



**gute aussichten**  
junge deutsche fotografie  
2009/2010

**DIE GEWINERLISTE 2009/2010**

**// GEORG BRÜCKMANN**  
**IN SITU, 2009**

**HOCHSCHULE FÜR GRAFIK UND BUCHKUNST LEIPZIG // PROFESSORIN TINA BARA**

**// PHILIPP DORL**  
**...NACH MASS, ZAL UND GEWICHT, 2008/2009**

**FACHHOCHSCHULE BIELEFELD // PROFESSORIN SUSE WIEGAND**

**// SONJA KÄLBERER**  
**BEL COMPOSTO, 2006/2009**

**HOCHSCHULE FÜR GRAFIK UND BUCHKUNST LEIPZIG // PROFESSOR INGO MELLER**

**// UTE KLEIN**  
**RESONANZGEFLECHTE – LEIBHAFTER RAUM, 2009-09-12**

**FOLKWANG HOCHSCHULE ESSEN // PROFESSORIN GISELA BULLACHER**

**// INGO MITTELSTAEDT**  
**CAPSULES, 2007/2009**

**HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE BRAUNSCHWEIG // PROFESSORIN DÖRTE EISSFELDT**

**// MONA MÖNNIG**  
**MAN-MADE WONDERS, 2009**

**FOLKWANG HOCHSCHULE ESSEN // PROFESSOR JÖRG EBERHARD**

**// SHIGERU TAKATO**  
**OUR ELUSIVE COSMOS, 2008**

**KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN // PROFESSORIN JULIA SCHER**

**// ANNA SIMONE WALLINGER**  
**CONTAINER, 2009-09-12**

**LETTE-VEREIN BERLIN // PROFESSOR FRANK SCHUMACHER**

**GEORG BRÜCKMANN**  
**in situ, 2009**

**Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig // Professorin Tina Bara**  
**Academy of Visual Arts Leipzig // Professor Tina Bara**

35 C-Prints, ungerahmt; 4 C-Prints, gerahmt, unterschiedliche Formate  
1 Künstlerbuch mit 40 Abbildungen, Offset -Druck, Auflage 200, 56 Seiten, 40x60 cm



In der gewöhnlichen Betrachtung werden sichtbare Seiten eines Gegenstands mit ihren ideellen Gegenständen ergänzt. Erst das Hinzudenken von selbst nicht Sichtbarem, die imaginierten Ergänzungen, machen die Gegenständlichkeit aus. Und diese Ergänzungen sind in hohem Maße gewohnheitsgesteuert, habitualisiert, eingeschliffen, eingebrannt ins Bildgedächtnis. Erfahrungen werden in Erwartungen gespiegelt. Erwartungen werden erfüllt oder auch enttäuscht. Erfüllte Wahrnehmung aber wird stets erwartet.

Den Gegenständen in ihrer aktuellen Form etwas von ihren Möglichkeiten, auch Wünschen zurückzugeben, die sie allein in ihrem Ursprungskontext offenbaren, ist das Anliegen einer Archäologie an Ort und Stelle. Was bislang einfach nur präsent war, kann nun in seiner gewachsenen Schichtung greifbar werden. *In situ* ist dafür der Fachbegriff, der fast schon ein Konzept bedeutet.

Die drei Teile der Diplomausstellung - das Buch, die Studien und die gerahmten Photographien - wurden durch den Versuch zusammengehalten, das in der gewöhnlichen Wahrnehmung eingeschlossene, immer unthematisch Mittransportierte sichtbar zu machen. Es geht um eine spezifische Kunstfertigkeit, nämlich das Erkennenkönnen der Kontingenz in der Form und damit der Möglichkeit der Andersartigkeit und Veränderung von Gegenständen sowie ihrer Entwicklung. Zwei Ebenen werden voneinander getrennt und dadurch aufeinander beziehbar: Kubus und Kugel, Malerei und Photographie, mein Atelier und das Büro von Walter Gropius, Bauhausideologie und Gartenstuhlästhetik, der Gegenstand und sein ideales Gegenbild, sein Wunsch, sein Traum. Wie Ort und Stelle, von denen aus die Gegenstände betrachtet werden, unsere Erwartungen bestimmen, werden sie ebenso von der Raumposition der Dinge und der Situation, der sie ihre Entstehung schuldig sind, konstituiert. Das sind die beiden ursprünglichen Plätze, die wie Schichten in den Dingen und zwischen ihnen stecken. Perspektive und Kontext; sie bewegen das Spiel der Wahrnehmung, bringen sie in Form.

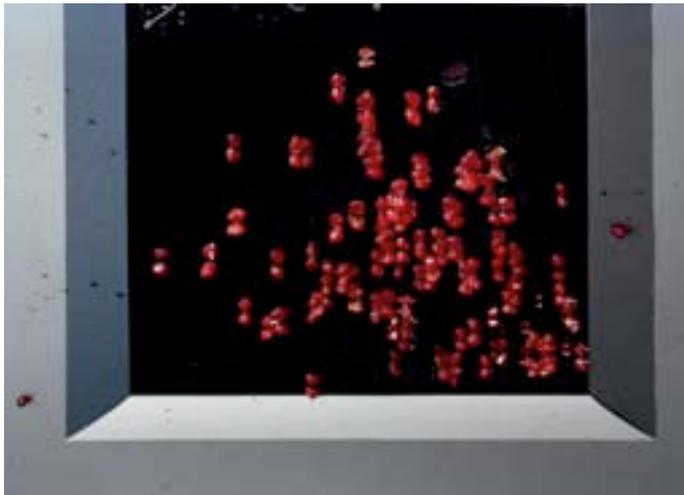
**PHILIPP DORL**

**...nach Maß, Zahl und Gewicht, 2008/2009**

**Fachhochschule Bielefeld, Professorin Suse Wiegand**

**University of Applied Sciences Bielefeld, Professor Suse Wiegand**

7 rahmenlose Drucke und 3 Fotografien in unterschiedlichen Formaten, 1 Diaprojektion, 1 s/w Video-Loop, 1 s/w Doppel-Video-Loop als Hinterlichtprojektion

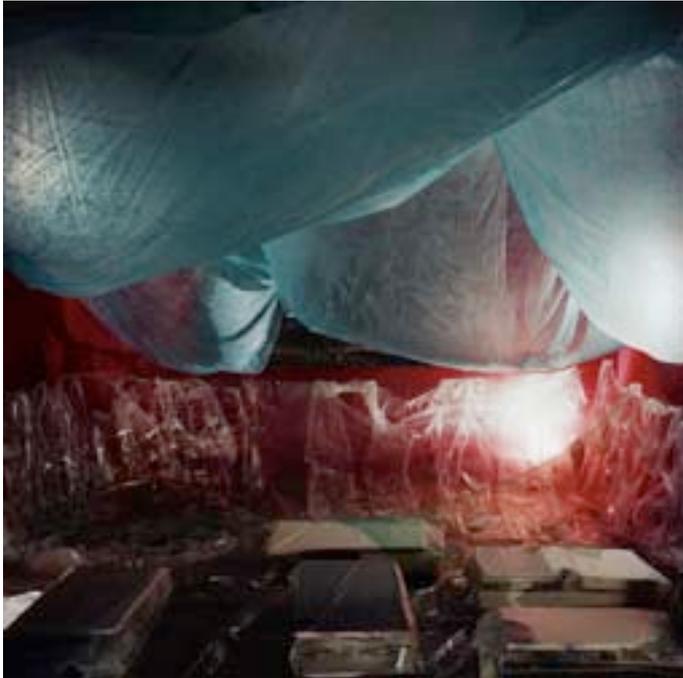


Meine Arbeit *... nach Maß, Zahl und Gewicht* ist eine multimediale Installation die Fotografie als Transmedium zwischen Malerei und bewegtem Bild verhandelt. Es geht um die Auslotung und Erweiterung der fotografischen Mittel. Es geht um den Zusammenhang von Malerei und Fotografie. Es geht um die poetische und philosophische Vermessung und Schöpfung des Raumes als bildhaft Gegebenes. Es geht um das Ausloten von Wahrnehmung und Täuschung. Also um die Wahrheit des Bildes. // In der Arbeit übertrage ich Bildkompositionen, künstlerische Strategien und Konzepte wie etwa das Trompe-l'oeil von der Malerei in die Fotografie. Es verschneiden sich Stilleben-Sujets und das Motiv des vermessenden Künstlers mit den Methoden der Bild-Täuschung und der kontrollierten Konstruktion von Bildräumen – die ohne Referenzraum so zu eigenen Welt-Räumen werden. // Alle Irritationen der Wahrnehmung des Betrachters basieren auf dem Umgang mit den elementaren Bildgegebenheiten in der analogen Fotografie. Also der Staffelung von Vordergrund und Hintergrund, der Nivellierung der Zentralperspektive in der Konstruktion der Bildräume, der Setzung des Lichtes und Phänomenen des Spiegels. // Über die Technik des Loopens führe ich das Bewegtbild möglichst nahe an das fotografische und malerische Bild. Die Bewegtbildarbeiten sind Loops jeweils einer ungeschnittenen Bildsequenzen rotierender Objekte innerhalb statischer Bildkompositionen. Jedoch laufen die Bilder nicht in Echtzeit, sondern sind die beschleunigte Abfolge langsam ausgeführter Bewegungen – also in einer simulierten Echtzeit.

**SONJA KÄLBERER**  
**bel composto, 2006/2009**

**Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig // Professor Ingo Meller**  
**Academy of Visual Arts Leipzig // Professor Ingo Meller**

10 C- Prints, Holzrahmen, je 100x100 cm



Ein sonst bewohntes Zimmer wird mir nachts zum Modell für den Zwischenraum, der die tatkräftige, „bauende“ Auseinandersetzung mit dem „Anderen“ ermöglicht. Durch künstliche Beleuchtung und verschiedene Einbauten mittels selbst hergestellter Materialien (Verkleidungen der Wände, befremdliche Objekte) entsteht eine direkte und atmosphärische Dunkelheit. Die Fragen nach Wohnbarkeit oder Erzählung eventueller Geschehnisse im Zimmer waren anfänglich Thema der Arbeit, doch wurden diese nach und nach abgelöst von dem Wunsch, die Phänomene und Kräfte von Auflösung und Form in zunehmend abstrakter Weise zu „erforschen“ und aus dem konkreten Raum ein Bild werden zu lassen.

**UTE KLEIN**  
**Resonanzgeflechte – Leibhafter Raum, 2009**

**Folkwang Hochschule Essen // Professorin Gisela Bullacher**  
**Folkwang University Essen // Professor Gisela Bullacher**

9 digitale C-Prints, auf Alu-Dibond, Distanzrahmen, unterschiedliche Formate



Ausgangspunkte meiner Auseinandersetzungen waren der gestische Raum von Paaren, sowie die skulpturale Kraft zweier Körper, die in Verschränkungen, Verdrehungen, Beugungen und Faltungen, zueinander und ineinander einen Körper darzustellen imstande sind. Die Übersetzung des skulptural Anmutenden in den fotografischen Bildraum galt es auszuloten.

Die abgebildeten Paare wurden von mir als räumliches (plastisches) Material verstanden, das sich im Zusammenspiel zu einer skulpturalen Form modellieren lässt. Wesenszüge, Beziehungsgeflechte und Körpergefühle schreiben sich in den performativen Akt ein. Körper wirken aufeinander und schwingen in der Wirkung des Anderen mit.

Die gewählten Materialien, Muster und Farben von Kleidung und Raumverkleidungen, dienen als Möglichkeit zur Raumverschränkung. Die Faltungen und Draperien greifen die Formen der Paar-Skulpturen auf, so dass sich diese im Bildraum fortsetzen und Wiederholung und Verknüpfung erfahren.

Das so entstehende endgültige Formgebilde beschreibt den metaphorisch betrachtbaren, nichtmateriellen (dritten) *Paarkörper* und kann als Umstülpung des verborgenen Inneren nach Außen betrachtet werden: raumgreifende, verknotete oder ineinander geschobene Kompositionen verkörpern komplexe emotionale Verflechtungen.

**INGO MITTELSTAEDT**  
**Capsules, 2007/2009**

**Hochschule für Bildende Künste Braunschweig // Professorin Dörte Eißfeldt**  
**Braunschweig University of Art // Professor Doerte Eissfeldt**

14 Lightjet-Prints, unterschiedliche Formate



Die Fotografien der Serie „capsules“ sind Gefäße, die materialisierte Eindrücke und chiffrierte Erlebnisse meiner Reise durch die Türkei enthalten. Die abgebildeten Objekte stehen wie abgeschlossen von ihrer Umwelt, konserviert in Behältern oder Kapseln, für sich. Material: Holz, Müll, Tüten, die sich getrieben von den Elementen einen neuen Platz in der Welt suchen. Aus etwas Gesehenem, das sich eingebrannt hat in das Gedächtnis, ein gültiges Bild zu machen, es zu bannen auf einem Bildträger – das ist für mich ein Prozess der Aneignung. Ich wollte ein in sich geschlossenes System mit einem inneren Bezug schaffen, welches sich aus (vor-) gefundenen Bildern, Elementen und der Umwelt speist. Diese Bilder oder Embleme sollen zwischen Bekanntem und Fremdem, zwischen Gefundenem und Inszeniertem oszillieren und gleichermaßen ein Gefühl von Vertrautheit und Verunsicherung hervorrufen. Sie sollen als reflektierende Oberflächen dienen, auf denen sich die Gedanken und Interpretationen des Betrachters spiegeln. Es sind Bilder, die einfach Bilder sein wollen und nicht zwangsläufig eine Subscriptio mit sich bringen.

**MONA MÖNNIG**  
**Man-made Wonders, 2009**

**Folkwang Hochschule Essen // Professor Jörg Eberhard**  
**Folkwang University Essen // Professor Joerg Eberhard**

8 Inkjet-Prints, in Gießharzrahmen, unterschiedliche Formate  
1 Eichenholzvitrine 60x100x98 cm , Latex ausgekleidet mit Katzenskelett  
4 Eichenholzboards; 2 je 30x60 cm, 2 je 30x75 cm)  
1 Gießharzständer mit Bezoar  
1 Glasdom auf Gießharzboden mit großem Bezoar; 2 Glasdome mit Katzenschädeln  
1 Glasdom auf Gießharzboden mit Hundeschädel; 1 Glaskasten mit Gießharzboden mit Pferdefuß  
und Huf



Die Arbeit „man – made wonders“ zeigt acht Rassetiere in einem Ausstellungskonstrukt ähnlich dem des Kuriositätenkabinetts. Es ist das Charakteristikum eines jeden Sammlungsgefüges Strategien des Sammlers und dessen Intention zu reflektieren. Der Wunsch nach eigener Schöpfung ist stets mit dem Wunsch des Sammelns verwoben, bildet man als Sammler doch ein Universum en miniature. Der Schöpfungsdrang ist ebenfalls in der gegenwärtigen Tierzucht erkennbar, in der sich heute das Zuchtziel hauptsächlich auf Äußerlichkeiten der Individuen richtet. Das Prinzip des Sammelns wird so im doppelten Sinne kommuniziert. Das Interesse gilt nicht länger dem konkreten Tier, sondern dessen Abbild. Die Portraits verkörpern die Abwesenheit des Individuums und zeigen die unausweichliche Präsenz des Betrachters, also die des Menschen. Blicke werden nicht erwidert, der Betrachter begegnet dem Tier in einer fast panoptischen Situation.

**SHIGERU TAKATO**  
**Our elusive Cosmos, 2008**

**Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) // Professorin Julia Scher**  
**Academy of Media Arts Cologne // Professor Julia Scher**

3 Triptychen, 50x180 cm, analoge C-Prints, gerahmt  
3 Triptychen, 50x180 cm, analoge Silbergelatine-Prints, gerahmt  
1 Tetrptychon, 50x240 cm, analoge Silber-Gelatine-Prints, gerahmt



Foto: Nördlinger Ries, 2008

Landschaften auf der Erde vor dem Hintergrund der Erforschung des Weltraumes. Der Bezug variiert. Er kann faktischer, wissenschaftlicher, auch mythologischer und religiöser Art sein. Die Fotografien zeigen beispielsweise ein UFO Crash Test Gelände bei Mondsee in Oberösterreich, die heutige Landschaft eines Meteoriten Einschlags im Nördlinger Ries vor 14,5 Millionen Jahren, einen Ort bei Rupite in Bulgarien an dem eine Hellseherin mit Außerirdischen Kontakt aufnahm, ein Mondmanöver Testgelände in Island... Die Subjekte, um die es sich in den einzelnen Geschichten eigentlich dreht, sind in den Fotografien nicht vorhanden. Lediglich die Umgebungen, die Zeugen der Ereignisse wurden, sind abgebildet. Nur die Titel der Arbeiten lassen Schlüsse zu, was an diesen Orten geschehen ist.

**ANNA SIMONE WALLINGER**  
**Container, 2009**

**Lette-Verein Berlin // Professor Frank Schumacher**  
**Lette Foundation Berlin // Professor Frank Schumacher**

7 C-Prints, 45x60 cm  
40 Bilder/Sequenzen als Diaprojektion in einer Box, 250x350 cm



Für Flüchtlinge und Asylsuchende, die in Berlin eintreffen, fungiert eine Containersiedlung in Berlin-Spandau als Zentrale Aufnahmestelle. Diese befindet sich in einem Industriegebiet in der Motardstraße 101a. Eine (soziale) Infrastruktur ist in der Umgebung weder für Erwachsene noch Kinder vorhanden. So sind die Menschen, die hier untergebracht werden, bis ihr Asylverfahren bearbeitet und entschieden ist, in ihrem Sein auf den Aufenthalt im Wohncontainer beschränkt – ein temporäres und vermeintliches zu Hause: Abschiebung, der Transfer in ein anderes Wohnheim oder eine eigene Wohnung können folgen. Diese Ungewissheit in Verbindung mit der immer präsenten und meist schwerwiegenden Vergangenheit dieser Menschen, welche sie veranlasst hat aufzubrechen und ihre Heimat zu verlassen, wird zum luftleeren Raum.

Ausgehend von einem Politikum liegt der Fokus meiner Arbeit auf Menschen, die sich in dieser Situation befinden und mir erlaubten, über einen ganzen Tag ihren Wohnraum und ihre Geschichte zu teilen. Die Menschen inszenierten sich hierbei selbst: in der Auseinandersetzung oder Nicht-Auseinandersetzung mit dem zugewiesenen Wohnraum und ihrer Lebenssituation – für manche ein persönlicher Freiraum, für andere bleibt der Wohncontainer ein Nicht-Ort, der einschränkend funktioniert. Momentaufnahmen, die sich zwischen Ohnmacht und Strategien zur Selbsthilfe, Ausnahmezustand und Alltag bewegen.

Diese Arbeit umfasst zehn Sequenzen, die jeweils in einem Zeitraum von 12 Stunden entstanden sind und präsentiert sich hier in ausgewählten Einzelbildern. In einer Ausstellung wurde sie als Diaprojektion in einer geschlossenen 8qm\_Box realisiert.

Stand 14. September 2009